

"Baukultur hat in Sempach eine lange Tradition"

Autor(en): **Kunz, Stefan / Lütolf, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 35

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Baukultur hat in Sempach eine lange Tradition.»

Interview Stefan Kunz

KARTON: *Der Begriff Baukultur wird aktuell zunehmend diskutiert. Wie definieren Sie den Begriff für sich?*

Lütolf: Als Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) und des Bundes Schweizer Architekten (BSA) tragen wir die Definition der Verbände mit. Wesentliches Ziel der Baukultur ist ein nachhaltig gestalteter Lebensraum von hoher Qualität. Dies bezieht historische, aber auch zeitgenössische Bauten mit ein. Wichtig ist, dass bezüglich eines qualitativ vollen Bauens nicht nur die Architekten in der Verantwortung stehen, sondern alle am Bau beteiligten Personen und Institutionen.

Sie sind in Sempach aufgewachsen.

Was verbinden Sie an diesem Ort mit dem Thema Baukultur?

Die Arbeiten von Werner Hunziker sind diesbezüglich interessant. Seine Bauten, wie etwa das Maison bleue, das Schulhaus Felsenegg oder der Umbau in der Gerbegasse, sind Zeugen der spätmodernen Architektur sowie der Postmoderne und zeigen die Schnittstellen dieser Epochen exemplarisch auf. Sie gehören ebenso zum breiten Spektrum kultivierter Architektur in Sempach wie die histo-

Der Architekt Ivo Lütolf ist in Sempach aufgewachsen und hat hier mehrmals gebaut. Er erklärt, wie sich Baukultur in Sempach aus seiner Perspektive äussert.

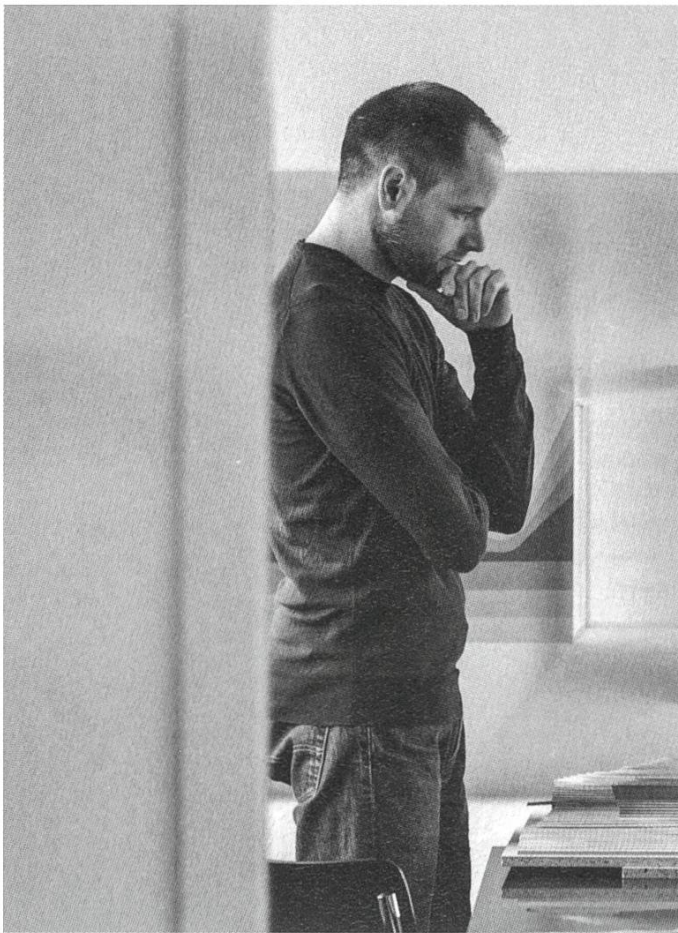
rische Altstadt und zeitgenössische Bauwerke.

Wo sehen Sie selbst Ihren Beitrag als Architekt zu guter Baukultur?

In erster Linie versuchen wir dies über einen angemessenen Anspruch an unsere tägliche Arbeit. Jede Bauaufgabe verlangt nach einer spezifischen Antwort und wir streben danach, die jeweils bestmögliche Lösung zu erarbeiten. Neben der physischen Umsetzung umfasst für uns Baukultur aber auch den Diskurs und die Vermittlung. Deswegen setzen wir uns auf unterschiedlichen Ebenen dafür ein.

Inwiefern engagiert sich die Stadt Sempach aus Ihrer Sicht für gute bauliche Lösungen?

Das Bewusstsein der Verantwortlichen für den Mehrwert von Konkurrenzverfahren ist ein wesentlicher Faktor. Wettbewerbe bilden in jüngerer Zeit einen wichtigen Eckpfeiler der Baukultur. Die fachgerechte Begleitung der Prozesse und der Projekte durch die loka-



Ivo Lütolf

Aufgewachsen in Sempach; Lehre als Hochbauzeichner in Luzern; Architekturstudium an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur; Nachdiplomstudium an der ETH Zürich (2 Semester); Mitinhaber Architekturbüro Lütolf und Scheuner, Architekten HTL SIA BSA GmbH, Luzern.

len Baubehörden trägt viel zu einer positiven Umsetzung bei. Das baukulturelle Verständnis hängt damit zusammen, dass in Sempach der Anspruch an gute Architektur eine lange Tradition hat. Es gibt in dem Sinne eine über die Jahre gewachsene Baukultur, die bewusst gepflegt wird.

Sie waren unter anderem mit dem Dachausbau an der Stadtstrasse 33 und dem Neubau für die Agrifera in Sempach tätig. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Der Dachausbau betraf ein Altstadtthaus im historischen Kern. Für die Entwurfsarbeit

war ein früher Kontakt mit der Denkmalpflege und der Altstadtkommission wichtig, um die architektonischen Möglichkeiten innerhalb dieser anspruchsvollen Umgebung auszuloten. Die Zusammenarbeit war von einer verantwortungsvollen Grundhaltung und gegenseitigem Respekt geprägt. Das gebaute Resultat zeigt eine moderne Interpretation einer klassischen Dachlukarne, die sich in den historischen Kontext einfügt und die funktionalen und innenräumlichen Ansprüche der Gegenwart zu erfüllen vermag.

Beim Neubau der Agrifera bot sich eine ungewöhnliche Ausgangslage. Aufgrund des speziellen Standorts ausserhalb der Bauzonen und innerhalb eines wertvollen Landschaftsraums galten erhöhte Anforderungen an einen baulichen Eingriff. Die Gemeinde und der Kanton initiierten daraufhin einen Projektwettbewerb, welcher eine hohe architektonische Qualität und eine adäquate Einbettung in die Landschaft sicherstellen sollte. Aufgrund des Wettbewerbsresultats bewilligten die Stimmberechtigten und der Regierungsrat die notwendige Um- respektive Einzonung. Die Stadt Sempach handelte auch hier verantwortungsbewusst, und durch das demokratische Verfahren konnte die Bevölkerung bei der Entwicklung an dieser exponierten Lage mitentscheiden.